

Im Wald allein

Manchmal liegt es auf der Hand, wann ein Thema aus der Welt da draußen zu einem Thema für c`t wird: Bilderdruckdienste haben nach den großen Ferien ihre Hochsaison und frische PC-Hardware interessiert viele nun mal unmittelbar vor Weihnachten, geschenkt. Andere Themen liegen ohne ersichtlichen Grund einfach in der Luft und wollen schnell ins Heft - und dann muss man etwa die technischen Verfahren und kommerziellen Angebote zur Personenortung beschreiben und ausprobieren, auch wenn die Outdoor-Saison definitiv vorbei ist.

Jahreszeitbedingte Graupelschauer stören zwar nicht beim Tippen, sind aber fatal für die Technik, wenn man zu Testzwecken unter freiem Himmel mit Notebook, Mobiltelefon und GPS-Geräten hantieren muss. Zugegeben, ich war selbst auch nicht gerade scharf darauf, nass zu werden - und schob den fälligen Außeneinsatz immer weiter raus. Denn als Ziel hatte ich mir auf der Karte von Openstreetmap.org eine Waldlichtung ausgeguckt, die man nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht. Schließlich sollten die Ortungstechniken nicht allzu leichtes Spiel haben. Selbst war ich dort auch noch nicht gewesen.

8. Dezember, 19 Uhr, endlich die Gelegenheit: trocken, kalt, sternklar, zunehmender Mond.

Ich packe den Rucksack mit Testgeräten voll, stecke eine Taschenlampe ein und - natürlich nur für Notfälle - eine gedruckte Karte der Gegend. Erst mitten im Wald wird mir klar, dass mich keiner der Apparate, die ich im Rucksack mitschleppe, unmittelbar zu meinem Ziel führen könnte.

Zwar darf jeder, der das Passwort kennt, meine Schritte live im Internet verfolgen, und der Druck auf eine Notfalltaste würde innerhalb von Minuten Suchhubschrauber ausschwärmen lassen. Aber ob es an der nächsten Weggabelung rechts oder links langgeht, sagt mir nur die gedruckte Karte im Schein der Taschenlampe.

Ich finde die Lichtung trotzdem und breite meine blinkende und funkende Techniksammlung auf einer Bank aus. Für die Kontrollmessung recke ich ein paar Minuten lang das GPS-Handgerät in den Himmel wie die Freiheitsstatue ihre Fackel, sanft beschienen vom Display des Laptops, wo sich per UMTS gerade in Zeitlupe ein Luftbild der Lichtung bei Google Maps aufbaut. „Wenn jetzt zufällig jemand hier vorbeikommt, was denkt der wohl?“, überlege ich. Wahrscheinlich: „Ein Bekloppter, ganz klar.“ Pause. „Oder ein c`t-Redakteur.“ Das bringt mich zum Lachen. Wäre ich ein solcher Jemand und käme zufällig vorbei, würde ich fest an die erste der beiden Erklärungen glauben.

(Peter König, c`t – Magazin für Computertechnik, 2/09)